

PodC JLL Episode 380

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 380: Die erste Leidensankündigung – Teil 3 (Matthäus 16,21-23; Markus 8,32.33)

In der letzten Episode haben wir uns mit den Motiven beschäftigt, die dazu führen können, dass wir – wie Petrus – anfangen, den Herrn Jesus zu tadeln. Schauen wir uns jetzt die Reaktion Jesu an.

Matthäus 16,21-23: Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohen Priestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse. 22 Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: (Gott) behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren. 23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Anstoß, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

Geh hinter mich Satan! Ich kenne kaum eine gröbere Zurechtweisung aus dem Mund Jesu! Geh hinter mich, Satan! Das ist so viel wie: „Geh mir aus den Augen! Geh weg, du Teufel!“

Kurz zu dem Begriff *Satan*. Der Begriff *Satan* kommt aus dem Hebräischen und bedeutet *Widersacher*. Im Neuen Testament bezeichnet Satan üblicher Weise den Teufel¹. Aber hier verwendet Jesus den Begriff, um Petrus aufs Schärfste zurecht zu weisen. Petrus wird hier für Jesus zum Teufel, weil er tut, was normaler Weise der Teufel tut. Er wird zum Versucher! Er stellt sich gegen den Messias, um ihn von seinem Weg abzubringen.

Warum reagiert Jesus so scharf? Er hätte doch auch einfach sagen können. „Du Petrus, warte einfach noch ein wenig ab... du wirst schon sehen, wie alles passt! Weißt du, die Schriften müssen sich erfüllen!“ Tut er aber nicht. Er bleibt nicht „cool“!

Und mir scheint, dass hier in der Dramatik etwas deutlich wird, was wir sonst leicht übersehen. Und zwar die Anspannung Jesu. Der Herr Jesus ist

¹ <https://www.blueletterbible.org/lexicon/g4567/kjv/tr/0-1/>

nicht der emotionale Felsbrocken, der sich einmal darauf einstellt, dass er sterben muss, und dann stoisch-gefühllos seinen Weg ans Kreuz geht. Er ist ganz Mensch. Mit Ängsten. An anderer Stelle wird er davon sprechen, dass seine Seele bestürzt ist (Johannes 12,27) oder dass er sehr betrübt ist (Matthäus 26,38). Und das heißt wohl, dass er vor dem Weg, der vor ihm lag, Angst hatte. Und jetzt stellen wir uns Folgendes vor. Da hat er schon enge Vertraute, die Jünger, vertraut sich ihnen an, teilt mit ihnen seine Berufung, und was würden wir uns in einer solchen Situation wünschen? Ganz klar! Dass unsere Freunde mit Verständnis reagieren, uns Mut machen und uns versichern, dass sie an unserer Seite bleiben... für uns da sind... uns beistehen. Dazu sind Freunde doch da!

Sprüche 17,17: Ein Freund liebt zu jeder Zeit, und als Bruder für die Not wird er geboren.

Und genau hier versagt Petrus. Und schlimmer noch. Er hätte ja einfach betroffen schweigen können, aber er stellt sich gegen seinen Herrn! *(Gott) behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren!* Mit meinen Worten: „Jesus nein! Das darf auf keinen Fall passieren! Das kann auf keinen Fall Gottes Wille für dich sein!“ Merkt ihr die Spannung? Auf der einen Seite der Sohn des lebendigen Gottes, der den Willen des Vaters tun will, auf der anderen Seite sein engster Vertrauter, der ihn davon abbringen will.

Was mir bei dem Herrn Jesus oft auffällt, das ist seine Einsamkeit. Er hat zwar die Jünger, aber er hat keine liebe Frau oder keinen besten Freund, d.h. keine Menschen, denen er mal sein Herz ausschütten kann. Die Jünger sind für ihn mehr Familie als irgendjemand sonst. Wenn sich also ein Petrus gegen ihn stellt – und sei es aus noch so gutgemeinten Gründen – ... wenn sich ein Petrus gegen ihn stellt, dann ist das jemand, der ihm nahe steht... und es sind solche nahe stehenden Menschen, die uns am leichtesten beeinflussen. Ihre Liebe und ihr Verständnis ist allergrößte Ermutigung, ihr Unverständnis oder ihre Ablehnung kann völlig entmutigen. Das wissen wir! Das ist der Grund, warum Eltern ihre Kinder nicht auf falsche Weise kritisieren dürfen! Es gibt einfach Menschen, deren Zuspruch spornt uns zu Höchstleistungen an oder sie rauben uns mit ihrer Kritik das letzte bisschen Motivation. Und so ein Mensch war Petrus. Petrus wird seinem Rabbi zum *Anstoß*, d.h. zu einer echten Versuchung. Seine Kritik perlt nicht einfach an Jesus ab, sondern sie trifft ganz tief.

Und deshalb reagiert Jesus so scharf. Jedenfalls denke ich, dass es daran liegt.

Und noch etwas ist wichtig.

Markus 8,32.33: Und er redete das Wort mit Offenheit. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln. 33 Er aber wandte sich um und sah seine Jünger und tadelte Petrus und sagte: Geh weg hinter mich, Satan! Denn du sinnst

nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

Hier steht, dass Jesus einen Blick auf die anderen Jünger wirft. Die bekommen wahrscheinlich mit, was Petrus tut. Und gehen wir ruhig davon aus, dass sie sich vorher miteinander über das ausgetauscht haben, was Jesus über Ablehnung, Ermordung und Auferstehung gesagt hatte. Die Reaktion von Jesus war mehr als eine persönliche Zurechtweisung. Es war ein Zeichen an alle. Sie alle müssen verstehen, wie falsch ihr Denken ist. Sie müssen verstehen, dass Petrus, der richtig lag mit seinem Christus-Bekenntnis, jetzt falsch liegt. Voll daneben ist! Die Abfuhr für Petrus ist ein deutlicher Fingerzeig für alle.

Geh weg hinter mich, Satan! Denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

Menschliche Motivation. Das ist das Problem. Und es ist ein tolles Thema, um diese Episode zu beenden.

Ja, es ist einfach, auf Petrus zu zeigen und ein wenig darüber zu schmunzeln, wie er innerhalb von wenigen Versen vom Vorzeigejünger mit exklusiver Offenbarung von oben zum Satan wird. Die Frage, die wir uns dabei aber selber stellen dürfen ist die: Wo stehe *ich* in der Gefahr, auf das zu sinnen, *was der Menschen ist?*

Wo bin *ich* mit *meinen* ganz menschlichen Zielen dabei, Gott Vorschriften zu machen? Und zwar Vorschriften, wie er mit mir und meinen Wünschen oder meinen Träumen oder ganz allgemein meinen Ideen vom Leben umzugehen hat? Wo decken sich meine eigenen Ziele nicht mit den Zielen Gottes, sondern mit *den* Zielen, die jeder Mensch in Deutschland so hat? Und wo werden diese menschlichen Ziele so wichtig, dass sie wichtiger werden als Gottes Reich?

Ich kann die Frage auch anders formulieren: Was ist mir so wichtig, dass Gott es mir nicht wegnehmen darf? An welchen Personen, Dingen oder Träumen hängt mein Herz so sehr, dass ich mir nicht mehr vorstellen kann, dass Gott es noch gut mit mir meint, wenn er sie mir wegnimmt?

Oder so: Hängt mein Vertrauen in die Güte Gottes an den Dingen, die er mir schenkt, oder vertraue ich Gott, weil ich ihm als Person vertraue. Eben auch dann, wenn ich seine Wege mit mir nicht mehr verstehe?

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Mach noch ein wenig weiter damit, dass du zu allen theologischen Positionen, die du hast, Bibelstellen ausschreibst.

Das war es für heute.

Gibt es noch Leute, die auf deiner Gebetsliste fehlen? Nimm dir doch jetzt Zeit dafür, deine Liste zu überarbeiten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN